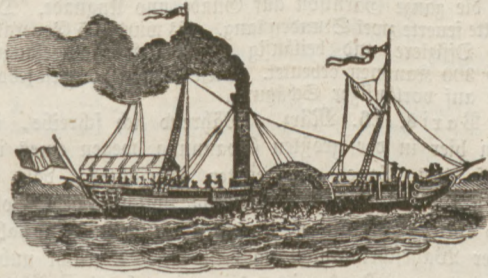


Danziger Dampfboot.

N^o. 68.

Donnerstag, den 21. März.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Des Königs Geburtstag.

Wohl fühlt des Volkes Herz noch tief die Wunde,
Die uns des theuren Königs Heimgang schlug,
Doch dankt's auch Gott, daß jene Trauerstunde
Das Zepter an den Fürsten übertrug,
Der, hochgefinnt, in schwerer Prüfung Tagen,
Das Preußenbanner schon hat hochgetragen.

Drum jauchzt das Land Ihm freudig heut entgegen,
Das Seine Thatkraft kennt und ihr vertraut;
Wie fremder Nationen Preis und Segen
Auf Seinen königlichen Sinn auch baut:
Entflammt für's Rechte, fest im Thun und Wollen,
Wer möchte Ihm nicht Lieb' und Ehrfurcht zollen!

Die Liebe so des Volkes zu besitzen,
Am sonnenhellen Tage nicht allein,
Nein, dann auch, wenn die Wetterwolken blitzen,

Ja, Preußens Kampferung'ne Königskrone,
Um die der Lorbeer sich des Ruhmes schlingt,
Sie schmückt das Haupt dem edeln Zollernsohne,
Dem heut' Sein Volk die treuesten Wünsche bringt;
Und diese Wünsche steigen als Gebete
Zu Gott empor, entsandt an heil'ger Stätte.

Mag Würde, Ernst und Weisheit uns bewahren
Des heil'gen Friedens unschätzbares Gut —
Doch sollt' es anders sein, und droh'n Gefahren,
Dann stehet, zu des Vaterlandes Huth,
Mit seinem König treu das Volk zusammen,
Wie's stets geschah'n, mit Gott, in Gottes Namen.

Wird stets der Hohenzollern Vorrecht sein:
So erbt durch eine lange Fürstenreihe
Die Herrscherwürde und die Lieb' und Treue.

Dem dieses ist des Preußenlandes Segen,
Daß Fürst und Volk treu zu einander hält;
Ob sonnenhell die Tage lächeln mögen —
Ob ernst und streng' des Schicksals Wirfel fällt —
Das heil'ge Bündniß bleibt unerschüttert,
Wenn auch die Welt in ihren Angeln zittert!

Und mit der Freude reinen Weibehören
Begrüßt das Volk den Königsfeiertag;
Es will nicht bloß den Landesvater ehren,
Die Liebe ruft den frohen Jubel wach:
Sie ist das höchste Kleinod wohl zu nennen,
Das edle Fürsten nur gewinnen können!

Luise v. Duisburg.

Staats-Lotterie.

Berlin, 20. März. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 123ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 3522. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 64,162. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 25,218. 3 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 7185, 29,505 und 44,594. 2 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 17,216 und 61,371 und 10 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 5878, 9625, 16,611, 27,018, 30,408, 37,307, 60,508, 65,899, 66,432 und 84,798.

Telegraphische Depeschen.

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Warschau, Montag, 18. März.

Von der polnischen Grenze, 19. März. Das kaiserliche Manifest wegen Emancipation der Bauern hat in Warschau den freudigsten Eindruck gemacht. Eine Deputation der Bürgerdelegation beglückwünschte sofort den polnischen Adel des landwirthschaftlichen Comités, welcher die Freilassung der Bauern kürzlich aus freiem Antriebe beschlossen hat, vertrauend, daß die Reformen in Betreff der Bauern auch in Polen baldigst durchgeführt werden.

Dresden, Mittwoch 20. März.

Das heutige „Dresdner Journal“ meldet, daß der Ausschuß der Abgeordneten-Kammer in Betreff der kurhessischen Frage einstimmig beantragt: Bewahrung einzulegen gegen die Berechtigung des Bundestages, eine in anerkannter Wirksamkeit bestehende Verfassung eines Bundesstaats außer Wirksamkeit zu setzen. Vier Mitglieder des Ausschusses beantragen weiter: Die Mitwirkung zur Herstellung des verletzten Rechtszustandes in Kurhessen unter Festhaltung der Rechtsbeständigkeit der Verfassung vom Jahre 1831, während andere vier Mitglieder nur die Mitwirkung auf Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in Kurhessen beantragen.

Turin, Mittwoch 20. März.

Sicherem Vernehmen nach hat der König die Demission aller Minister angenommen, und wird den Grafen Cavour mit der Bildung eines neuen Ministeriums, dessen Mitglieder aus ganz Italien entnommen sind, beauftragen.

Marseille, Dienstag, 19. März, Abends.

Nach hier eingegangenen Berichten aus Neapel vom 16. d. hatte Liborio vor seiner Entlassung im ganzen Königreiche einen Bericht an den Prinzen v. Carignan publiziren lassen. In demselben wird erklärt, das

Land sei unzufrieden und würde nicht mehr eine Majorität bei dem Plebisit bieten. Es werden darin Maßregeln für das öffentliche Wohl und besonders die reichen Subsidien des Landes angegeben. Für den 19. hatte Liborio zu Ehren Garibaldis im ganzen Königreiche ein Fest anbefohlen.

Paris, Mittwoch 20. März, Abends.

Die heutige „Patrie“ dementirt das Gerücht, daß das Kommando des General Goyon in Rom anderweitig besetzt werden würde.

K n n d s c h a n.

Berlin, 20. März. In der heutigen (28sten) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde ein zahlreich unterstützter Antrag des Abgeordneten Niogolewski wegen „Schutzes der nationalen und politischen Rechte der verschiedenen Theile des ehemaligen polnischen Gesamtstaats vor Willkür und Verkümmern“ einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Die Novelle zu dem geistlichen Realasten-Gesetze von 1857 gab zu einer längeren Debatte Anlaß, die beim Schluß unseres Blattes noch nicht beendet war.

Die Mitglieder des Herrenhauses werden den Geburtstag Sr. Majestät des Königs durch ein gemeinsames Festmahl, welches Freitag Nachmittags im Englischen Hause stattfinden wird, feiern. Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses werden zu dem gleichen Zweck sich am Geburtstage Sr. Majestät bei Mäder zu einem gemeinsamen Mittagessen vereinigen.

Die Rückkehr Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin wird, so weit bis jetzt bestimmt ist, am 3. April zu erwarten sein, und zwar in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales.

Die Kronprinzessin hat bereits Beileidschreiben unseres Königs paares mit nach London genommen; der Geburtstagsfeier unseres Königs dürfte dieser Todesfall doch einige Störungen bringen; man hört wenigstens, daß die Feierlichkeit nicht in der Ausdehnung stattfinden soll, wie Anfangs beabsichtigt war.

Die neue Fraktion (Jung-Vitthauen genannt) zählt bereits folgende 17 Mitglieder: Behrend (Danzig) v. Forkenbeck, v. Hoyerbeck, Schulze-Berlin, Anker, Samradt, Laddel, Senff, Gortziza, Häbler, Thiel, Housselle, Morgen, Weefe, Schenkel, Steffan, Krieger.

Der königliche Hof legt heute für Ihre königliche Hoheit die Herzogin v. Kent die Trauer auf vierzehn Tage an.

Man glaubt, daß in Folge der Annahme des Arnim'schen Antrages im Herrenhause, der Finanzminister v. Patow seine Entlassung fordern werde. Mit Herrn v. Patow vereinigt sich vielleicht das ganze Ministerium. (?)

Graf Cieszkowski, Führer der polnischen Fraktion im Abgeordnetenhause, ist nach Warschau berufen worden, um an den Arbeiten der landwirthschaftlichen (!) Gesellschaft theilzunehmen; Graf Bninski, Mitglied des Herrenhauses, ist von Paris berufen, ihn in Berlin zu ersetzen.

Die zu Anfang dieses Jahres hieselbst unter dem Namen des „Berliner Lloyd“ begründete Handels-Commanditgesellschaft hat so eben ihr Statut und zugleich den Beginn ihrer Geschäftsthätigkeit veröffentlicht. Aus dem ersteren ersieht man: daß der Zweck der Gesellschaft in sehr ausgedehnter Weise der Betrieb von Bank-, Handels-, Auftrags- und gewerblichen Geschäften aller Art ist; sie wird sich vorzugsweise den Credit- und Hypotheken-Verhältnissen des ländlichen Grundbesitzes, wie überhaupt den landwirthschaftlichen Interessen zuwenden; auch ist, wie man vernimmt, nach dieser Seite hin bereits eine Vermittelung oder Verbindung mit den landwirthschaftlichen Vereinen angebahnt. — Als Begründer des „Berliner Lloyd“ und als zeitige Mitglieder seines Verwaltungsrathes, der noch verstärkt werden soll, sind nach der Reihenfolge im Statute genannt die Herren: Graf E. G. Adolph Krockow von Wickerode Besitzer der Herrschaft Krockow, Erbschenk von Hinterpommern, Mitglied des Herrenhauses, Eduard Wache, Kammergerichts-Assessor a. D., Hauseigentümer in Berlin, Fehr. Leopold von Warnsdorff in Berlin, und Graf von Bninski auf Samastrojel bei Nakel, Mitglied des Herrenhauses. — Als Director und Inhaber der Firma ist der Kaufmann Herr N. S. Neumann in Berlin bezeichnet. — Da gewagte Geschäfte jeder Art, besonders Zeitgeschäfte von der Wirksamkeit des Lloyd statutenmäßig ausgeschlossen sind, so beruht er gewiß auf zuverlässiger Grundlage.

Das Erinnerungsfest der Errichtung der preussischen Landwehr wurde vorgestern in Arnim's Salon

von jüngeren und älteren Wehrmännern und ehemaligen Kriegern durch ein Festmahl begangen. Den Vorsitz führte dabei der Kamerad Professor Hensel, die Ordnung des Festes hatte der Kamerad Hesse übernommen. Als Ehrengäste waren anwesend: der Feldmarschall v. Wrangel und der Kommandant von Berlin, Generalleutnant v. Alvensleben.

— In diesen Tagen ist die Ernennung eines nicht in dem Friedrich-Wilhelms-Institut vorgebildeten jüdischen Arztes zum Bataillonsarzt erfolgt.

Wien, 18. März. In der Rede, mit welcher der Redacteur der „Ostb. Post“ Ignaz Kuranda sich den Wählern der innern Stadt Wien als Landtagskandidat präsentirte, bemerkt derselbe über die Hauptfragen, welche die neue Reichsvertretung beschäftigen dürften:

„Vier große Fragen werden den künftigen Reichsrath bewegen: Zwei werden öffentlich verhandelt werden, zwei andere werden minder öffentlich, vielleicht auf dem Wege der Intrigue sich durch die Verhandlungen hinziehen. Die ersten zwei Fragen sind die Finanzfrage und die Frage: Einheit des Staates. Neben diesen beiden Hauptfragen werden sich unter verschiedenen Formen und Einkleidungen zwei andere Fragen und Tendenzen gruppieren: die Bestrebungen der Nationalitäten in ihren verschiedenartigen Richtungen und die ständischen Bestrebungen nach einem bestimmten einheitlichen Ziel. Meine Herren, ich kenne die Genesis und die Entstehungsgeschichte unserer Verfassung nicht, sie ist geheimnißvoll. Aber das ist nicht zu verkennen, daß Zugeständnisse stattgefunden haben an die ständischen Parteien, und daß der Geist des Goltshowskischen Systems theilweise maskirt sich einzuschleichen gewußt hat; Manches, was zur Thür hinausgedrängt wurde, ist zum Fenster wieder hereingekommen. Sie kennen die Zusammensetzung dieses Reichsrathes, dieses Landtages, Sie wissen, unter wie vielen und mannigfachen Titeln die wirklichen und die sogen. Groß-Grundbesitzer Stellung und Einfluß darin erhalten haben. Das ist gegenwärtig nicht mehr zu ändern. Die Verfassung hat ihnen einmal das Recht eingeräumt, und wir müssen an der Verfassung halten, wenn wir verlangen, daß sie uns gehalten werde. Abänderungen lassen sich bloß auf verfassungsmäßigem Wege durchsetzen. Aber geben Sie Acht, daß bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der Landes- und Reichsvertretung nicht Abänderungsvorschläge zu unserm Nachtheile sich eindrängen; sorgen Sie dafür, daß das Rechtsgebiet, welches dem Großgrundbesitzer eingeräumt wurde, sich nicht auf unsere Kosten ausdehne und das bürgerliche Recht schmälere und verkleinere. Wählen Sie Bürger hinein, welche aus dem wichtigsten aller Grundrechte das große Prinzip aufrecht erhalten: Gleiches Recht für Alle.“

Neapel. Eine telegraphische Depesche aus Messina vom 16. März meldet der „Patrie“, daß die Truppen, welche die Besatzung der Citadelle von Messina bildeten, am 17. März auf dem piemontesischen Geschwader eingeschifft werden sollten, um auf den Inseln Procida und Nisida internirt zu werden. Da die neapolitanischen Soldaten von Messina, wie die von Gaeta sich weigern, der neuen Regierung von Neapel zu dienen, so sollen sie in den ersten Tagen des Mai in ihre Heimath entlassen werden.

— Der Lorbeerkrantz, welcher der Königin Marie, Gemahlin Franz II., in Anerkennung ihrer heldenmüthigen Haltung in Gaeta von deutschen Fürstinnen überreicht werden soll, ist vollendet, und, wie berichtet wird, höchst geschmackvoll gearbeitet. Auf der Schleife des Kranzes ist in blauer Emaille die Inschrift: Gaeta. Die Namen der dreißig fürstlichen Geberinnen (von bairischen Prinzessinnen finden wir keine darunter) sind im Kranze angebracht. — Im Faubourg Saint Germain sammeln die vornehmsten Damen Geld zu einem Geschenke an die Königin von Neapel. Dieses Geschenk soll in einem Koffer bestehen, dessen vier Seiten in Reliefs die Hauptscenen der Belagerung von Gaeta darstellen sollen, in denen sich die Königin ausgezeichnet hat; ihr Anstehen hinter den Batterien, ihre Pflege der Kranken in den Lazarethen u. s. w. Je nach der eingegangenen Summe soll das Material zu dem Koffer kostbar werden.

Neapel. Die Nationalgarde von Neapel hatte Garibaldi zu Neujahr durch eine Adresse beglückwünscht. Der Exdictator richtete am 16. Februar folgende Antwort „an die Kommandanten der Nationalgarde in Neapel“:

„Ich bin durch den Beweis von Zuneigung, die in Ihrer Adresse niedergelegt ist, tief gerührt. Ich danke Ihnen und ich danke den Bürger-Soldaten, die Sie kommandieren, für den Neujahr-Gruß, den Sie mir zugehen ließen. Ich sende Ihnen dafür den meinigen. Aus Erfahrung weiß ich, wie sehr Ihnen die heilige Ehre des edlen Vaterlandes am Herzen liegt. Bewaffnete Fremdlinge dürfen den italienischen Boden nicht mit Füßen treten, ohne daß 22 Millionen freier Leute darüber schamroth würden. Denken Sie über diese Wahrheit nach. Prägen Sie dieselbe Allen ein. Die gesittete Welt blickt auf uns und wird über unsere Thaten ihren Wahrspruch fällen. Ich weiß, daß ich zu Männern rede, die kühner Thaten fähig sind. Mit Genugthuung denke ich daran, daß ich in den Tagen der Gefahr Euch den Schutz der festen Schloßer anvertraut habe. Damals erklärte ich, daß Ihr Euch um das Vaterland verdient gemacht hättet.“

Ich will Euch stets mit denselben Worten begrüßen.

Euer ergebener G. Garibaldi.“

— Die Depesche, in welcher General Cialdini die Uebergabe der Citadelle von Messina meldete, lautet vollständig:

Messina, 13. März. Die Citadelle ergab sich auf Gnade und Ungnade. Nachdem ich vier Tage lang das feindliche Feuer gebuldet, eröffnete ich heute Mittags das Feuer meiner Batterien, deren zwei nur 400 Meter von der Festung standen. Die Artillerie war ausgezeichnet wirksam. Wir sprengten mehrere Granaten-Depots in die Luft und verursachten dadurch eine große Feuerbrunst. Um 5 Uhr pflanzte die Citadelle die weiße Flagge auf, um 6 Uhr verweigerte ich jede Capitulation, nur drei Stunden Bedenkzeit gewährend. Um 9 Uhr ergab sich die ganze Garnison auf Gnade und Ungnade. Die Flotte feuerte zwei Stunden lang. Es wurden 5 Generale, 150 Offiziere und beiläufig 4—5000 Mann gefangen und 300 Kanonen erbeutet. Diese Zahlen beruhen jedoch nur auf vorläufiger Schätzung.

Paris, 16. März. Während ich schreibe, ist man hier in der größten Spannung wegen eines im Laufe des Tages verbreiteten Gerüchtes, daß in Rom ein blutiger Zusammenstoß zwischen dem Volke und den französischen Truppen stattgefunden habe. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieses Gerücht unbegründet, wenigstens wird es von der heutigen Abend-„Patrie“ halb offiziell dementirt. Indessen bin ich in der Lage, über Indizien zu berichten, welche einem Vorfall wie diesem eben nicht gerade widersprechen. Ein piemontesischer oder wie man jetzt hier bereits sagt, ein italienischer Senator hat dieser Tage hierher geschrieben, daß in der römischen Angelegenheit zwar ein Stillstand eingetreten sei, daß man aber nichtsdestoweniger in Turin beschlossen habe, sie auf revolutionärem Wege, d. h. durch Volksaufstand zu lösen. Wie es scheint, würde Piemont dann auch in Rom im Namen der Ordnung interveniren und zwar trotz der Anwesenheit französischer Truppen. So dürfte sich die seit einigen Tagen beständig wiederkehrende und die Kunde durch alle italienischen Zeitungen machende Nachricht erklären, daß Piemont in Rom bereits erwartet wird. Wie dem nun aber auch sein mag, ich kann Ihnen heute die bestimmte Nachricht geben, daß bis zu diesem Augenblicke ein Einverständnis über diesen schwierigen Punkt zwischen Piemont und Frankreich nicht erzielt. Im hiesigen Kriegsministerium werden sogar Vorbereitungen getroffen, das römische Occupationstheer bedeutend zu verstärken. — Heute fand in der Magdalenen-Kirche ein großer Trauer-Gottesdienst zu Ehren der jüngst in Warschau gefallenen Polen statt. Die ganze polnische Emigration und selbst die Zöglinge der polnischen Schule mit der rothen viereckigen Pelzmitze und Flören am Arm, waren anwesend. Der Trauer-gottesdienst fand mit großer Feierlichkeit und in äußerster Ordnung statt. Seit einigen Tagen leiht man dem Kaiser die Absicht, bedeutende Veränderungen in der Verfassung vorzunehmen.

— Die Kaiserin Eugenie, schreibt man der „N. Z.“ aus Brüssel, soll in Folge der Ausfälle gegen Napoleon III. eine ganz andere Haltung angenommen haben. „Ich war verblendet genug, an die Aufrichtigkeit der religiösen Gefühle gewisser Herren zu glauben“, sagte sie vor einigen Tagen zu einer hochgestellten Dame, „aber nun sehe ich daß man unter dem Mantel der Religion meinen Mann stürzen will. Ich werde den hochgeborenen Damen des Faubourg St. Germain zeigen, daß ich wirklich eine spanische Frau bin, wie sie mich spottweise nennen. Ich werde treu zu meinem Manne stehen und ihn bei Vertbeidigung seines Thrones unterstützen, ich werde an seiner Seite sein auf dem Wege der Ehre Frankreichs und der napoleonischen Familie, welcher ich angehöre.“ Diese plötzliche Gesinnungs-Änderung erregt in den hohen Kreisen von Paris nicht geringes Aufsehen.

— Heute ist der kaiserliche Prinz 5 Jahre alt. In der Waisenstiftung, deren Patron er ist, sind zur Feier dieses Tages wieder neun Kinder aufgenommen worden. Im jetzt verflossenen Jahre hat diese Stiftung eine Einnahme von 61,797 Fr. 62 C. (wovon 44,300 Fr. fest sind) und eine Ausgabe von 59,440 Fr. 81 C. gehabt. Die Zahl der unterstützten Waisen ist gegenwärtig 210, außerdem stehen 40 junge Arbeiter unter dem Patronat der Stiftung. Gräfin Persigny hat der Anstalt heute 4000 Fr. geschenkt.

— Der Brief des Prinzen Napoleon an „einen seiner Freunde“, ist aus einem italienischen Blatte in alle hiesigen offiziellen Blätter übergegangen. Dieser Brief lautet:

„Paris, 9. März 1861. Indem ich mich von der Höhe der Tribüne des französischen Senats herab zum warmen Vertheidiger der italienischen Sache mache, habe ich dem Einflusse meiner großen Sympathie für Ihr Land und meiner aufrichtigen Ueberzeugung nach gegeben. Die Interessen Frankreichs und Italiens sind gemeinschaftlich; es sind dies die Interessen der Civilisation und der Freiheit. Ich wünsche recht sehr, daß

Ihre Sache ohne Verzug triumphiren möge, weil ich die Ueberzeugung habe, daß dieser Triumph nicht zögern wird, Ihr Land mit dem meinigen durch die intimsten Bande zu verbinden.

Serome Napoleon.“

London, 16. März. Die verstorbene Herzogin von Kent, Marie Louise Victorie, geboren am 17. Aug. 1786, war die Tochter des Herzogs Franz von Sachsen-Saalfeld-Coburg und zum ersten Male mit dem Fürsten von Leiningen vermählt. In zweiter Ehe vermählte sie sich im Jahre 1818 mit dem Herzoge von Kent, dem vierten Sohne des Königs Georg III. Seit Januar 1820 war sie verwittwet.

— Um die Kosten des Proceßes, den der Kaiser von Oesterreich gegen Kossuth wegen Anfertigung ungarischer Banknoten angestellt hat, für Kossuth aufzubringen, ist ein Comité, darunter die Unterhausmitglieder White, Coningham und Stansfeld, zusammengetreten.

— Der Staatsbanker ist gestorben, der politische Richter, der im Tower seinen Sitz hatte und dessen Amt darin bestand, Hochverräther zu köpfen. Nun ist zwar seit der Schottischen Rebellion im Jahre 1746 kein Hochverräther im Tower um einen Kopf kürzer gemacht worden, aber das Amt bestand trotzdem als angenehme Sinecure fort und sein Besizer, ein gewisser Lund, der früher in der Garde gedient hatte, bezog dafür jährlich 80 Pstl. (533 1/2 Thlr.) und freie Wohnung, womit er (andre Verdienste eingerechnet) bis zu seinem vorgestern erfolgten Tode recht anständig gewirthschaftet hat. Ganz umsonst hat er das Gehalt freilich nicht bezogen, denn er mußte zweimal im Jahre bei der Musterung im Tower erscheinen, bei welcher Gelegenheit er ein großes, sorgfältig polirtes Beil auf der Schulter trug. Wahrscheinlich wird diese Sinecure jetzt abgeschafft werden, es müßte denn Mr. Urquhart Einsprache erheben, da er den gegenwärtigen Premier wiederholt für den Bloß reif erklärt hat.

— Nach einer in Antwerpen am 16. d. M. eingegangenen Depesche aus London enthalten die nord-amerikanischen Zeitungen folgende Nachricht: Im Fall, daß die Vereinigten Staaten die Häfen der neuen Republik — die abtrünnigen südlichen Staaten — blockiren, werden letztere sofort Unterstützung auf offenem Meere finden. 50 bis 100 Korsaren-Schiffe sind bereit, in See zu gehen und ihre Operationen auf den ersten Wink zu beginnen. Die ersten Opfer dieser Repressal-Politik werden die mit Gold-Ladung von Californien kommenden Schiffe und die Atlantischen Dampfer sein.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 21. März.

[Stadt-Verordneten-Sitzung v. 19. d. M.]
(Schluß.)

Es kommt ein Kunstgegenstand zur Sprache. — Vor einiger Zeit ist nämlich das, eine Hirschjagd darstellende große Wandgemälde im Artushof herabgefallen, welches ein Geschenk der Marienbrüderschaft aus dem Jahre 1725 gewesen. Es ist die Nothwendigkeit, dasselbe wieder herzustellen, allgemein anerkannt worden. Die Marienbrüderschaft hat sich bereit erklärt, für diesen Zweck 200 Thlr. herzugeben; auch die Aeltesten der Kaufmannschaft haben für denselben Zweck 200 Thlr. bewilligt. Sodann ist mit den hiesigen namhaften Künstlern, den Herren Brausewetter, Scherres, Striowski und Sy eine Conferenz gehalten, und es ist als nothwendig anerkannt worden, für die Herstellung des Bildes die Summe von 700 Thlrn. auszugeben. Das zerfallene Bild hat seiner Zeit 120 Danziger Gulden gekostet, woraus sich ergibt, daß sein Kunstwerth nicht bedeutend gewesen. Von den für die benannte Herstellung eingereichten Plänen ist der von Herrn Striowski vorgeschlagene acceptirt worden, indem derselbe für die Aufhängung des Bildes eine sehr vortheilhafte Benützung des Lichtes in Aussicht stellt. Die Versammlung beschließt die Herstellung des Bildes den Herren Brausewetter, Scherres, Striowski und Sy für den Preis von 700 Thlrn. zu übertragen. Ferner wird bewilligt, der Unteroffizier-Frau Sonnenburg den bisher von ihr innegehabten Tischplatz auf der Langenbrücke neben der Sohr'schen Bade daselbst für den jährlichen Miethszins von 1 Thlr. 15 Sgr. wieder zu überlassen. Für die Verpachtung der Bernsteinfischerei am Strande von Hela an Frn. Böhlke für den Preis von 10 Thlr. jährlich wird die Bewilligung erteilt. Zu einer sehr interessanten Debatte veranlaßt das Gesuch des Pächters der Prauster Mühle, Frn. Krüger, um Verlängerung seines mit dem Jahre 1870 ablaufenden Contractes. Der Antrag läuft darauf hinaus, den Contract von dem Zeitpunkt seines Ablaufs, als von dem Jahre 1870 an, noch um 20 Jahre, also bis zu 1890 zu verlängern. Als Motiv für seinen Antrag sucht Herr Krüger geltend zu machen, daß er, um die Mühle in der rechten Weise zu verwerthen und seinen Pachtzins mit Gewinn herauszuschlagen, sehr bedeutende

Baulichkeiten vornehmen müsse. Die Versammlung beschließt, den Antrag zu vertagen und ihn erst dann wieder aufzunehmen, wenn ihr von Hrn. Krüger ein gründlicher und übersichtlicher Bauplan vorgelegt worden sei. Den Schluß der Sitzung bildet die Angelegenheit der Verlegung der großen Schaubuden von dem Holzmarke nach dem Heumarkte. Es sind über diesen Gegenstand schon sehr heftige Debatten in der Versammlung geführt worden, und auch diesmal nimmt die Diskussion darüber einen lebhaften Verlauf. Es ist abermals von Anwohnern des Holzmarktes ein Gesuch eingereicht worden, den von der Versammlung am 17. Juli v. J. gefassten Beschluß, die großen Schaubuden von dem Holzmarke nach dem Heumarkte zu verlegen, aufzuheben. Hr. Lebens erhebt sich mit großer Energie für Aufrechterhaltung des Beschlusses, und ihm stimmt Herr Breitenbach mit einer scharfen Logik bei. Herr Piwko sucht indessen in äußerster beredter Weise darzutun, daß eine so große Schaubude, wie ein Circus, auf dem Holzmarke ganz an dem rechten Platze sei. — Daß ein großer Circus, sagt er, auf dem Holzmarke mit Feuergefährlichkeit verbunden sei, liege zwar in dem Reiche der Möglichkeit, aber nicht in dem der Wahrscheinlichkeit. Den Mitgliedern der Versammlung liege die Pflicht und Schuldigkeit ob, den Wünschen und erklärlichen Forderungen ihrer Mitbürger Rechnung zu tragen. Herr Lebens schilderte darauf mit großer Lebhaftigkeit der Phantasie die Unbequemlichkeiten, welche der Circus den Anwohnern des Holzmarktes bereiten. Es würde denselben nicht nur der Sonnenstrahl durch den hohen Bau geraubt, sondern sie müßten sich auch in steter Angst vor dem gefährlichen Ausbruch des Feuers befinden. Herr Feyerabend, ein sehr ehrenwerther Mann vom Holzmarkt, sei bei ihm gewesen, und habe ihn gebeten, doch ja alle Kraft für die Aufrechterhaltung des Beschlusses einzusetzen und allen Einfluß geltend zu machen, damit die großen Reiterbuden von dem Holzmarke nach dem Heumarkte verlegt würden. Der Herr Vorsitzende, Justiz-Rath Walter, erhebt sich hierauf zu einer Entgegnung, bei welcher die feinste Ironie auf seinen Lippen spielt. Herr Feyerabend, sagt der Herr Vorsitzende, befindet sich ja aber mit seiner Unterschrift in der Reihe derjenigen, welche die Aufhebung des von der Versammlung gefassten Beschlusses in der eingereichten Petition verlangen. Es darf nicht Verwunderung erregen, wenn sich Herr Lebens durch diese Entgegnung nicht nur äußerst überrascht, sondern auch betroffen fühlte. Denn mußte er sich nicht sagen, daß seine Mittheilung bei dieser Entgegnung von der ganzen ehrenwerthen Versammlung in Zweifel gezogen und dieselbe als Unwahrheit anerkannt werden könnte! Und kann es etwas Schmerzlicheres für einen wahrhaftigen, in der öffentlichen Meinung so hoch stehenden Charakter geben, als ein solcher Fall? — Wie der vortreffliche Mann bald einsah, so war seine Fürsprache durch das unerklärliche Benehmen eines Andern gemißbraucht worden. Niemand kann sich vor dergleichen Fällen schützen. — Die Versammlung kam nach sehr lebhaften Debatten dahin, zu erklären, daß sie den gefassten Beschluß Aufrecht erhalte.

— Es sind von dem Königl. Kriegsministerium in Betreff der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs bei der Armee nachstehende Anordnungen in Erinnerung gebracht worden. Demnach soll überall, insofern dies thunlich ist, große Reveille stattfinden. Die Truppen nehmen an dem Gottesdienste Theil; zur Zeit der Paroleausgabe werden in den größeren Garnisonen, in denen Artillerie steht, 101 Salutschüsse abgefeuert. Die Mannschaften werden festlich bewirthet und sonstige Festlichkeiten angeordnet. Die Wachen, so wie die am Gottesdienste und der Parole Theil nehmenden Offiziere und Mannschaften sind im Paradeanzuge; auch erscheinen Offiziere und Mannschaften während des ganzen Tages auf der Straße, im Theater u. im Waffenrock und Helm.

— Zur würdigen Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wird morgen in mehreren Kirchen der Stadt ein Gottesdienst abgehalten werden. In der St. Marien-Ober-Pfarrkirche werden sich die Spitzen der Behörden und die Garnison versammeln.

— Der Passus aus dem amtlichen Protokoll der Stadtverordneten-Sitzung vom 19. d. M. in Bezug auf Herrn Zanzen, der sein Amt als Brandmeister der Feuerwehr niedergelegt, lautet wörtlich folgendermaßen: „Die Versammlung empfängt mit Bedauern die Mittheilung, daß Herr Zanzen aus dem von ihm bekleideten Ehrenamte eines Brandmeisters der Feuerwehr auszuscheiden wünsche, und spricht ihren Dank, wie ihre volle Anerkennung ihrem Mitbürger

dafür aus, daß derselbe während 9 Jahren seine unermüdete Thätigkeit, beim Feuer- wie beim Sicherheitswesen unserer Stadt zum Opfer gebracht.“

— Durch einen unvorhergesehenen Unfall verzögert sich das Gastspiel des Herrn Haase auf unserer Bühne noch um einige Wochen. Wie wir hören, wird Herr Grobeger bereits am nächsten Sonntag auf hiesiger Bühne ein Gastspiel beginnen.

— Fr. Genée wird bereits morgen ihre Rückreise nach Dresden über Stolp und Stettin antreten.

— Gestern Abends 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem an der Baumgarischen und Paradiesgassen-Ecke belegenen Bäckermeister Adrian'schen Grundstück gerufen, woselbst sich der Flugruß im Backschornsteine durch die aus dem Backofen schlagende Flamme entzündet hatte.

* Dirschau, 21. März. Bei dem am Montage hier abgehaltenen Jahrmärkte wurden Bürger, welche die Conditorei des Herrn H. des Abends verließen, von den schon vielfach bestrafte hiesigen Arbeitern Verda und Her auf offener Straße ohne jede Veranlassung plötzlich angefallen und erlitten der Maurermeister P. jun. von hier und der Wirthschafts-Inspector L. aus Schliwen bedeutende Verletzungen durch Messerstiche. Es wäre zu wünschen, daß der hiesige Magistrat für die Sicherstellung dieser als Kaufbolde bekannten Individuen Sorge trüge.

Marienwerder, 15. März. Montag früh entkamen von dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses zwei Strafgefangene, indem sie über den Zaun des anstoßenden Gartens sprangen. Der eine war der kurz zuvor von dem Schwurgerichtshof in letzter Sitzung zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Scherneck, alias Rybinski, dem man die Ketten abgenommen, um ihn vor das Schwurgericht zu führen und dem man nachher die Ketten wieder anzulegen verabsäumt hatte der andere, Kielinski, alias Schröder, war wegen schweren Diebstahls so eben eingeliefert, man hatte bei ihm Waffen gefunden.

Tilsit, 19. März. Die Mittheilung der preussisch-litthuanischen Zeitung, daß des Herrn Ministers für Handel u. Excellenz die Vorarbeiten zu einer an die Ostbahn sich anschließenden Eisenbahn von Insterburg nach Tilsit, der Königl. Direktion der Ostbahn aufgetragen hat, hat sich zu unserer Freude bestätigt. Außer der Rücksicht auf die lokalen Verkehrs-Verhältnisse soll für die Richtung und Lage der Bahn bis Tilsit, die Möglichkeit einer Fortsetzung derselben nach Memel mit einem thunlichst günstigen Uebergange über den Memelstrom als maßgebend angenommen werden.

Stadt-Theater.

Es giebt Bühnenstücke, die zwar mit großem Bühnengeschick geschrieben sind, denen aber trotzdem der Lebensodem fehlt. Die Anzahl solcher Stücke ist nicht gering; viele derselben machen auch sogar Glück, wenn sich ihrer geniale Darsteller bemächtigen und ihnen den Lebensodem einhauchen. Zu dieser Art von Bühnenstücken gehören zum großen Theil die kleinen Lustspiele und Possen, welche Fräul. Genée auf ihrem Repertoir hat. Der frische lebendige Sinn, welcher dieser Künstlerin innewohnt, erweist sich in Bezug auf dieselben als eine wahrhaft schöpferische Kraft. Selbst ein wahres Schattenbild von Stück gedeiht unter ihren Händen nicht selten zu einem lebendig pulsirenden dramatischen Werk. Wir haben das wieder recht deutlich in der gestrigen Vorstellung. Ein tactiges Lustspiel „Ein Prozeß um einen Fuß“, welches hier zum ersten Male gegeben wurde, erhob sich aus der Bescheidenheit seiner Composition durch die Naturfrische und drastische Kraft in der Darstellung des Fr. Genée zur einschlagendsten Wirkung. In gleicher Weise verließ die reizendste Naivität ihres Spiels in dem Lustspiel: „Glückliche Flitterwochen“ diesem wieder ein so schönes Gepräge harmonischer Innerlichkeit, daß es einen wahrhaft künstlerischen Eindruck machte. Weiß doch Fr. Genée sogar dem Monolog, wie er im Soloscherz vorkommt, reiches dramatisches Leben zu verleihen. So wurde denn auch wieder der von ihr gegebene Soloscherz: „Jettchen am Fenster“ höchst beifällig aufgenommen. In dem Cohnfeld'schen Stück: „Rifette hilf!“, charakterisirte Fräul. Genée vortrefflich und erregte durch ihre eminente Redefertigkeit die volle Bewunderung des Publikums, auch Hr. Thomas gewann lebhaften Beifall durch eine wohlgelungene Caricatur. Der von Herrn H. Genée arrangirte Maskenzug, welcher den Schluß der Vorstellung bildete, wurde sehr präcise ausgeführt, und wiederum mit dem größten Beifall ausgezeichnet.

Meteorologische Beobachtungen.

21	8	330,65	+ 2,4	S. stark, hell und wolfig.
12		329,41	+ 4,4	S. stürm. dicke Luft u. Regen.

Schauturnen.

Am vorigen Freitag des Abends von 7 bis 10 Uhr fand auf dem hiesigen Stadthof unter der Firma „Schauturnen“ ein frühliches Fest jugendlicher Kraft statt. Für dasselbe hatten sich die Mitglieder des Turn- und Fecht-Vereins und die turnenden jungen Kaufleute mit dem Verein des Turnlehrers Herrn Schubart zusammen gethan. Der von dem Herrn Brand-Inspector Müller für den Turnzweck eingerichtete Raum in einem Gebäude des Stadthofes war hell und festlich erleuchtet und mit Fahnen geschmückt. Unter den eingeladenen Zuschauern befanden sich die einflussreichsten und hervorragenden Persönlichkeiten der hiesigen Stadt, als der Herr Stadtkommandant Bronsart v. Schellendorf, die Herren Präsidenten von Blumenthal und von Clauswitz, der Herr Regierungs-Schulrath Wantrup, der Stadt-Schulrath Kreyenberg, Herr Gymnasial-Director Engelhardt, Hr. Major Clausius, die Herren Dr. Piwko, Dr. Lievin, Dr. Kirchner u. s. w. Punkt 7 Uhr nahm das Fest seinen Anfang. Die schmetternden Töne eines für das Fest engagirten Musik-Corps verkündeten denselben, während die Turner sich von dem Fechtboden, wo sie sich versammelt hatten, auf der Treppe herunter nach dem Turnplatz begaben. Die ersten Productionen, mit denen sie die Zuschauer überraschten, fanden unter Leitung des Herrn Schubart am Barren statt. Schon diese zeigten zur Genüge, daß die Turner nicht nur nach einer strengen Methode ihre Uebungen betreiben, sondern auch für die gute Sache lebendigen Trieb und guten Willen eingesetzt haben. Die am Vock fortgesetzten Productionen bestätigten dies vollkommen. Hier wurde der Längens-Tobten- und Hochsprung mit einer Sicherheit ausgeführt, die in einer ganz ungewöhnlichen Weise imponirte. Den Preis bei diesen Productionen mußte dem Fährndrich Herrn Baron v. Korff zugesprochen werden. Dieser zeigte in denselben nicht nur eine außergewöhnliche Muskelkraft, sondern auch Kühnheit und Eleganz. Am Reck, woran nach den Turngesetzen Niemand turnen soll, der es nicht erreichen kann in Stand oder Sprung, lieferte Herr Schubart ein außerordentliches Meisterstück, indem er den Schulterstand ausführte; auch wurde von Andern eine sehr anerkanntswerthe Fertigkeit im Reckschwingen über Reckhöhe gezeigt. Als hierauf eine kurze Pause eingetreten war, wurden die Productionen fortgesetzt. Bei dem höchst schwierigen Niesenumschwung und Niesentodenschwung zeigte Hr. Schiffsbaumeister Landien eine große Fertigkeit. — Am Pferde wurden Quer- und Längensprünge mit Gewandtheit und vielem Geschick ausgeführt. Beim Ringschweben zeichneten sich die Herren Brandt, Rothlehl und Herling aus, und beim Freischwingen zeigte sich wieder Hr. Baron v. Korff in der ganzen Kühnheit eines gewandten Turners. Ueberausende Resultate wurden auch beim Klettern an der Stange und den Tauen gezeigt. Herr Teike producirte die Fahne an der Stange und Hr. Schubart dieselbe an der Leiter, worauf er mit den Händen an der Leiter herunter ging. — Beim Stabspringen wurde das Maß der doppelten Körperlänge erreicht. Jeder, der in das Turnwesen eingeweiht ist, wird erkennen, daß dergleichen Resultate nicht zu den gewöhnlichen Erscheinungen gehören. Herr v. Nottenburg ergriff denn auch das Wort, um den braven Turnern und ihrem Lehrer seine Anerkennung auszudrücken, worauf dem Herrn Schubart ein Hoch ausgebracht wurde. Wie wir erfahren, war Herr Schubart früher hieselbst Feuermann und hat seine Ausbildung als Turner nach der Eiselen'schen Methode in Königsberg erhalten. Indessen ist die neue Turn-Einrichtung dem Organisations-Talent des Herrn Brand-Inspector Müller zu verdanken, der auf dem Turnplatz Eiselens in Berlin (Dorotheenstr. 31) seine Bildung und Anregung für den nationalen Gegenstand erhalten.

Ver mis ch t e s.

** Aus London wird geschrieben, daß dort in den letzten Wochen zwölf Mädchen in Folge ihrer Crinolinen verbrannt sind, indem ihre Kleider wegen des großen Umfanges am Ramin Feuer fingen. Ferner entzündete sich bei einer fashionablen Abendgesellschaft im Westend das Kleid einer Dame am Ramin, und im Nu standen acht Damen in Flammen, da die Kleider einander berührten; zwei dieser Opfer der Crinoline aus der vornehmsten Welt Londons liegen hoffnungslos darnieder, und die übrigen werden auf Lebenszeit entstellt bleiben. Nach den Forschungen eines Arztes sind allein in England seit der Einführung der Crinoline schon ungefähr 180 Mädchen und Frauen durch diese Tracht dem Feuertode überliefert worden.

**** In Heuneberg ist in diesen Tagen eine schreckliche Mordthat verübt worden. In Gethles bei Schleusingen lebte ein hochbetagter Lehrer Sigleu. Ein Sohn von ihm diente in einem Regimente in Erfurt. Vor einigen Tagen kam derselbe auf Urlaub nach Hause und hat den Vater vergeblich um Einwilligung zur Verheirathung mit einem Mädchen aus der Nachbarschaft. Am vorigen Mittwoch ging der alte Sigleu nach Kappelndorf, um einen Collegen zu besuchen. Ehe er seinen Rückweg antrat, äußerte er in dem dortigen Wirthshause, daß er sich von einer namenlosen Angst gepeinigt fühle. Ein anwesender Metzger bot ihm seine Begleitung bis Schleusingen an. Von dort setzte Sigleu auf der Chaussee allein den Weg nach seinem Heimathsorte fort. Am andern Morgen fand ein Gensd'arm seinen Leichnam mitten auf der Chaussee. Der Hals war ihm mit einem Rasirmesser durchschnitten. Blutspuren führten seldeinwärts. Man verfolgte sie und kam endlich bei einem Gartenhause in der Nähe von Schleusingen an. Als man dasselbe erbrochen hatte, fand man den Sohn des Ermordeten in seinem Blute liegend. Er hatte sich die Pulsadern aufgeschnitten. Man verband ihn und brachte ihn in die Frohnstete nach Schleusingen, wo er bereits eingestanden hat, daß er aus Rache für die verweigerte väterliche Einwilligung den Vaternord begangen.**

Producten-Berichte.

Danzig. Börsenverkäufe am 21. März:
 Weizen, 225 Last, 130.31pfd. fl. 655, 129pfd. fl. 612, 125.26, 125pfd. fl. 570, 124, 124pfd. fl. 555, 570 bis 575, 123, 122pfd. fl. 532 1/2 - 540, 121pfd. fl. 525, 115pfd. fl. 465.
 Roggen, 60 Last, fl. 303-342 pr. 125pfd.
 Erbsen, w., 5 Last, fl. 288-330.
 Bohnen, 2 1/2 Last, fl. 375.

Danzig, Bahnpreise vom 21. März.
 Weizen 120-134pfd. 75-110 Sgr.
 Roggen 125pfd. 49-56 Sgr.
 Erbsen 48-58 Sgr.
 Gerste 100-118pfd. 38-55 Sgr.
 Hafer 65-80pfd. 22-29 Sgr.
 Spiritus 20% Ethr. pr. 8000 % Tr.

Berlin, 20. März. Weizen 72-85 Ethr. pr. 2100pfd.
 Roggen 47 1/2 - 47 3/4 Ethr. pr. 2000pfd.
 Gerste, große und kl. 42-48 Ethr.
 Hafer 24-28 Ethr.
 Rübsöl 10 1/2 Ethr.
 Leinöl 11 Ethr.
 Spiritus ohne Faß 19 1/2 Ethr.

Stettin, 20. März. Weizen 85pfd. 80-88 Ethr.
 Roggen 77pfd. 42 1/2 - 43 1/4 Ethr.
 Rübsöl 10 1/2 Ethr.
 Spiritus ohne Faß 20 Ethr.

Königsberg, 20. März. Weizen 80-104 Sgr.
 Roggen 45-56 Sgr.
 Gerste, große und kleine 36-45 Sgr.
 Hafer 18-30 Sgr.
 Erbsen, weiße 55-60 Sgr.

Bromberg, 20. März. Weizen 122-25pfd. 65-70 Ethr.
 Roggen 118-124pfd. 37 1/2 - 40 Ethr.
 Gerste, große 35-40 Ethr., kleine 28-30 Ethr.
 Hafer 18-22 Ethr. pr. 26 Schffl.
 Spiritus 20% Ethr. pr. 8000 %

Course zu Danzig am 21. März:

	Brief	Geld	gem.
London 3 M.	Ethr. 6.19	6.18 3/4	
Hamburg 2 M.	149 3/4	149 3/4	149 3/4
Staats-Schuldscheine 3 1/2 %	87 3/4		
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 %	84		
Staats-Anleihe 4 1/2 %			101 3/4
do. 5 %	106 1/2		

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt von Danzig am 21. März:
 W. Scharnberg, Wilh. Aug., n. Amsterdam, m. Getr.
 G. Ziemke, Dampf. Stolp, n. Stettin, m. Gütern.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
 Die Hrn. Kaufleute Haas a. New-Castle, Stritt a. Lenzkirch, Hirschsprung a. London und Ehinger a. Offenbach.

Hotel de Berlin:
 Die Hrn. Kaufleute Schäfer a. Berlin, Selig-Sohn a. Marienburg und Schlochauer a. Marienwerder. Hr. Hofbesitzer Döring n. Gattin a. Kl. Falkenau. Hr. Lieut. u. Rittergutsbesitzer Heyne a. Zellgenau.

Schmelzer's Hotel:
 Hr. Partikulier Türges a. Memel. Die Hrn. Kaufleute Gutknecht a. Hannover, Märten a. Stettin und Golzt a. Leipzig.

Walter's Hotel:
 Hr. Rittergutsbesitzer v. Goldzewski a. Wollenthal. Hr. Rechtsanwalt Lindner a. Berent. Hr. Fabrikbesitzer Warmbrunn a. Lippusch. Die Hrn. Kaufleute l'Orange a. Berlin, Schmidt a. Stettin, Müller a. Dresden und Tugenreich a. Graubenz. Hr. Geschäfts-Commissionär Postlitz a. Freystadt. Die Hrn. Studenten M. Braunschweig und D. Braunschweig a. Jena. Frau Rechtsanwältin Zeterling a. Berent.

Hotel de Thorn:
 Hr. Gutsbesitzer Helfert a. Gertlin. Hr. Fabrikant Förster a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Klein a. Golberg, Kronjon a. Königsberg und Schütze a. Posen. Hr. Deconom Schneider a. Königsberg.

Hotel d'Olive:
 Die Hrn. Kaufleute Lohde a. Heiligenstadt, Frohn a. Remsheit und Stein a. Berlin.

Deutsches Haus:
 Die Hrn. Gutsbesitzer Kroszewski a. Zeisgendorf u. Matt a. Hochstetern. Die Hrn. Kaufleute Bergmann a. Meisse, Kronbach a. Königsberg, Helwig a. Thorn und Busch a. Puzig.

[Eingefandt.]

Frau Director Dibern wird freundlichst gebeten doch auch den Abonnenten der graden Nummern einige Opem hören zu lassen, indem die Ersteren hierin sehr benachtheiligt worden sind. Auch ist die Annonce des vorgeftrigen Intelligenz-Blattes falsch, indem das "Nachtlager von Granada" nicht in den Nummern 13 oder 17, sondern 16 oder 20 gewünscht wird.

Viele Theaterfreunde und Abonnenten.

Stadt-Theater in Danzig.

Freitag, den 22. März. (VI. Abonnement No. 12.)
 Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages
 Sr. Majestät des Königs.
Jubel-Ouverture.

Von Carl Maria v. Weber.

Dann:

Prolog.

Gesprochen von R. Dibern.

Hierauf:

Prinz Friedrich.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages
 Sr. Majestät des Königs.

Morgen Abend

Großes Concert im Rathswein-Keller,
 ausgeführt von dem Musik-Chor des Königl. 4. Ostpr. Grenadier-Regiments (No. 5.) unter persönlicher Leitung des Hrn. Kapellmeister Winter. Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

10 Paß hellbrennende Stearin-Lichte
 für 2 1/2 Ethr. zu haben Hundegasse 21.

Bowlen-Weine.

Hochheimer . . . à Fl 10 Sgr., 10 Fl. 3 'Thlr.
 Forster Traminer . . . à Fl. 8 Sgr., 10 Fl. 2 1/2 Thlr.
 empfiehlt **C. W. H. Schubert,**
 Hundegasse 15.

1/4 hundert Auflagen.
 Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen und verbürgt jeglichen Sieg!“

DER PERSÖNLICHE Schutz.

In Umschlag versiegelt.

Aerzillicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in Schwächeständen etc. etc. — Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 25. Aufl. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.

— Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätzig.

25. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius

Rthlr. 1 1/3.

Ueber den Werth und die allgemeine Nützlichkei dieses Buches noch etwas zu sagen, ist nach einem solchen Erfolge überflüssig.

Berliner Börse vom 20. März 1861.

	Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.		Zf.	Br.	Gld.
Dr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	101 1/2	101 1/2	Pommersche Pfandbriefe	4	99	—	Pommersche Rentenbriefe	4	97 1/2	97 1/2
Staats-Anleihe v. 1859	5	106 1/2	106	Posenische do.	4	101 1/2	101	Posenische do.	4	93 1/2	92 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4 1/2	101 1/2	101 1/2	do. do.	3 1/2	94 1/2	94 1/2	Preussische do.	4	97 1/2	96 1/2
do. v. 1856	4 1/2	101 1/2	101 1/2	do. neue do.	4	—	90	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	123 1/2	122 1/2
do. v. 1853	4	97 1/2	—	Westpreussische do.	3 1/2	84 1/2	84 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	43 1/2	42 1/2
Staats-Schuldscheine	3 1/2	—	—	do. do.	4	95 1/2	94 1/2	do. National-Anleihe	5	51 1/2	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	118 1/2	117 1/2	Danziger Privatbank	4	90	—	do. Prämien-Anleihe	4	57	—
Ostpreussische Pfandbriefe	3 1/2	85 1/2	—	Königsberger do.	4	84 1/2	83 1/2	Polnische Schatz-Obligationen	4	80 1/2	79 1/2
do. do.	4	95 1/2	—	Magdeburger do.	4	80	—	do. Cert. L.-A.	5	93 1/2	—
Pommersche do.	3 1/2	89 1/2	89	Pofener do.	4	73 1/2	—	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	86	85



Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route für Personen und Güter nach und von Belgien, Frankreich und deren Seehäfen.

a) per Ruhrort von und nach Norddeutschland, den nördlich und östlich angrenzenden Ländern: Rußland, Schweden, Dänemark etc.
 b) per Düsseldorf von und nach Mittel-Deutschland, Sachsen, Oesterreich etc.
 Die internationalen und Transit-Güter können von beiden Seiten auf Aachen, resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich Haupt-Zoll-Ämter für die Zoll-Abfertigung befinden.

Bei Ruhrort erfolgt der Rheintraject der Güter in Eisenbahn-Waggons ohne Umladung durch ein hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Continente) mit Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit.

Die Frachtbriefe sind ausdrücklich mit dem Vermerke „via Ruhrort“ oder „via Düsseldorf“ zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird durch unsere Agenten de Gruyter, Swalmius, von der Linden & Co. zu Ruhrort, W. Bauer zu Düsseldorf und Schiffers & Preyser zu Aachen gegen feste billige Vergütung besorgt. Diese Agenten sowohl wie die Herren Commerzienrath P. v. Essen zu Altona, Charles Petit & Co. zu Lübeck und Meyer H. Berliner zu Stettin und Breslau, werden auf Erfordern die directen Tarife verabfolgen und ebenso wie die unterzeichnete Direction jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen.

Aachen, den 14. März 1861.

Königliche Direction der Aachen = Düsseldorf = Ruhrorter Eisenbahn.



Dampfboot-Verbindung

zwischen

Danzig und Elbing.

An jedem Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend fährt eines der Dampfboote

Julius Born und Linan von Elbing 6 Uhr Morgens über Platenhof nach Danzig und eines von Danzig 7 Uhr Morgens über Platenhof nach Elbing.

Das Passagiergeld beträgt zwischen Elbing und Danzig: I. Kajüte 20 Sgr., II. Kajüte 12 1/2 Sgr., zwischen Elbing und Platenhof: I. Kajüte 15 Sgr., II. Kajüte 10 Sgr., zwischen Elbing und Rothebude: I. Kajüte 17 1/2 Sgr., II. Kajüte 12 1/2 Sgr., zwischen Danzig und Platenhof: I. Kajüte 17 1/2 Sgr., II. Kajüte 12 1/2 Sgr., zwischen Danzig und Rothebude: I. Kajüte 15 Sgr., II. Kajüte 10 Sgr. pro Person.

Güter werden in Danzig von den Herren **Hallerstädt & Co.**, in Rothebude von Herrn **Döthloff**, in Neumünsterberg von Herrn **Giesbrecht**, in Neuteicherswald von Herrn Gastwirth **Hoffmann**, in Stobbenhof von Herrn Gastwirth **Wiens** und in Elbing von dem Unterzeichneten in Empfang genommen. Güter nach **Ziegenhof** werden über Platenhof befördert.

Elbing, im März 1861.

Jacob Riesen.

Herr Langschläfer

wird gebeten, seine Fensterladen früher als um 11 Uhr zu öffnen. —

Medoc St. Julien à Fl. 11 Sgr., 10 Fl. 3 1/2 Thlr.
 Fein Medoc . . . à Fl. 8 Sgr., 10 Fl. 2 1/2 Thlr.
 Fein Muscat . . . à Fl. 8 Sgr., 10 Fl. 2 1/2 Thlr.
 so wie alle andern Sorten Weine, **Samaika-Rum**, **Cognac** und **Wrac** empfiehlt

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.